

## Vortragsabend

# Nachsuche und Fährtenarbeit

**F**ür einen pflichtbewußten Umgang mit dem Wild brauchen Jäger:Innen und Hundeführer:Innen neben gut ausgebildeten, leistungsstarken Jagdhunden auch praxisbezogenes, aktuelles Fachwissen.

Am 27.10.2022 folgten aus diesem Anlass 35 Interessierte der Einladung der DTK-Gruppe Oldenburg e.V. zu einem Vortragsabend im Hotel u. Gesellschaftshaus Ripken. Als Referent konnte mit **Joachim Wieland** ein langjähriger Nachsuchenfürher, mit großer Erfahrung in der Ausbildung von Vollgebrauchshunden und Spezialisten gewonnen werden.



Joachim Wieland, <https://www.jagdhundefuehrerschule.de/>

## Welcher Hund passt an meine Seite?

Der Vortrag bot Einblicke in die professionelle Nachsuchenausbildung und -praxis. Schilderungen und Situationsberichte über durchgeführte Nachsuchen vermittelten ein lebendiges Bild dieser anspruchsvollen Arbeit nach dem Schuss, die von Vielen nicht ohne Grund als „Krone der Jagd“ bezeichnet wird. Neben der Tatsache, dass man damit krankgeschossenem oder verletztem Wild hilft, ist es die Freude an der Arbeit mit dem Hund. Aspekte der Bindung zwischen Hundeführer:In und Vierläufer, die Arbeit als Team, wie auch Fragen der Ausbildung des Gespanns wurden vertiefend behandelt. Auf die Körpersprache des Hundes, typische Verhaltensmuster bei der Arbeit auf der Fährte und Möglichkeiten zur Unterstützung des Jagdgefährten wurden anschaulich beschrieben. Dabei unterstrich der Referent insbesondere die Bedeutung einer zweifelsfreien Kommunikation zwischen Mensch und Tier, ohne die eine Arbeit auf der Fährte nicht gelingen kann. An Beispielen erläuterte Joachim Wieland Inhalte, Methoden und zeitliche Abläufe, vom Heranführen des Welpen an die Fährtenarbeit bis zur Inübunghaltung ausgebildeter Spezialisten. Dass dabei die Arbeit mit dem Fährtenschuh einen näheren Bezug zur jagdlichen Praxis bietet, wurde ebenso eingeordnet wie die Bedeutung von Schweiß auf einer Kunstfährte.

Der Vortrag verdeutlichte auch, dass die Eignung eines Hundes zur Fährtenarbeit, unabhängig von der Jagdhunderasse, nur individuell beurteilt werden kann. Weiterhin stand das Alltagsleben auf dem Programm. Joachim Wieland wandte sich mit der Frage nach dem Anteil jagdlicher Aktivität am Leben eines Jagdhundes an die Zuhörer. Mit teilweisem Erstaunen nahmen diese anschließend zur Kenntnis, dass dieser Anteil kaum jemals 3% übersteigt. Auf die situationsgerechte Integration des Hundes in das alltägliche Familienleben, den Tagesablauf des Hundes und die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedener Jagdhunderassen ging der Vortragende daher ausführlich ein. Er unterstrich dabei mehrfach, die Bedeutung des Gehorsams, modern ausgedrückt: der Impulskontrolle. Fehlt sie im Alltagsleben, oder ist sie unzureichend ausgeprägt; dann fehlt sie auch im Jagdbetrieb.

Am Ende des Vortrags konnten die Teilnehmer:Innen, neben den Einblicken in die Praxis der professionellen Nachsuchen- und Fährtenarbeit viele Anregungen für die Aus- und Weiterbildung der eigenen Vierläufer mit nach Hause nehmen. Für die am Schluß zusammengekommene Spende in Höhe von 200 Euro für das Kinderhospiz „Löwenherz“ in Oldenburg sage ich Allen ganz herzlich danke!

R. Starosta